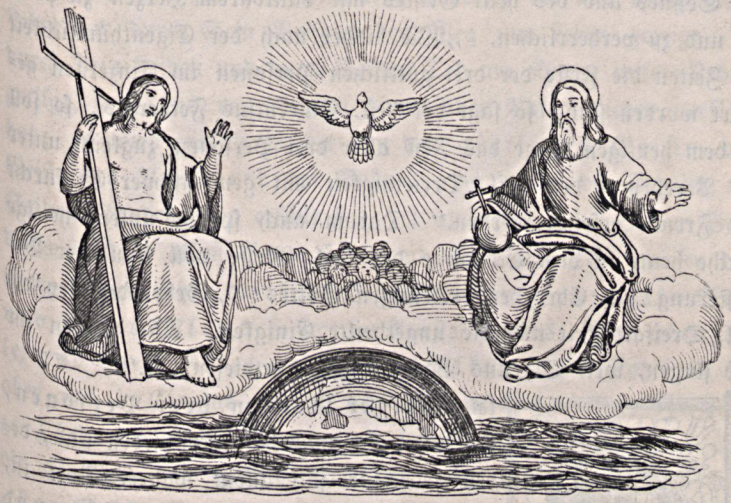
H. DREIFALTIGKEIT.

Das Fest
der
heiligsten Dreieinigkeit.



Das Fest der heiligsten Dreieinigkeit oder Dreifaltigkeit schließt sich unmittelbar an die drei Hauptfeste des Kirchenjahres an, und bietet gleichsam einen Vereinigungspunkt und einen Ueberblick alles dessen, was wir in jenen Festen gefeiert haben. Wie nämlich das heil. Weihnachtsfest uns ganz besonders an die erbarmende Liebe Gottes des Vaters erinnerte, der „also die Welt geliebt hat, daß Er Seinen eingeborenen Sohn für sie dahin gab; das heil. Osterfest uns besonders die unendliche Liebe Gottes des Sohnes vor Augen hielt, der „wegen unserer Sünden gestorben und wegen unserer Rechtfertigung auferstanden" ist, und der durch Seine glorreiche Auferstehung das Erlösungswerk vollendet hat; und wie endlich in

dem heil. Pfingstfeste sich die gnadenvolle Liebe des heil. Geistes offenbarte, der an jenem Tage über die Jünger herabgekommen ist und von da an das Werk der Erlösung fortgesetzt hat für alle Zeiten: so will uns die Kirche an dem heutigen Feste noch einmal an Alles erinnern, was die drei göttlichen Personen insgesammt und insbesondere zu unserem Heile gewirkt haben, und uns dadurch ermuntern, jene unendliche Liebe Gottes des Vaters und des Sohnes und des heil. Geistes mit dankbarem Herzen zu preisen und zu verherrlichen. „Wie bisher nach der Eigenthümlichkeit der Zeiten die Feste der drei göttlichen Personen im Einzelnen gefeiert worden sind, so sagt der heil. Vincentius Ferrerius, so soll an dem heutigen Tage das Fest aller drei Personen zugleich unter der Verehrung der heil. Dreieinigkeit mit gemeinsamer Ehrfurcht und Freude gefeiert werden.“ Darum auch spricht unsere heilige Kirche heute in dem Eingange der heil. Messe voll freudiger Begeisterung zur Ehre des dreieinigen Gottes: „Gebenedeit sey die heil. Dreifaltigkeit und die ungetheilte Einigkeit. Wir wollen ihr Lob singen, weil Sie uns Barmherzigkeit erwiesen hat.“

Ein einziger Gott in drei Personen, die unter sich wahrhaft verschieden sind, deren jede für sich allein wahrer Gott ist, und die doch zusammen nur Eine und dieselbe Gottheit ausmachen, daß ist mit wenigen Worten der Inhalt dieses erhabenen Geheimnisses. Es wird dasselbe an vielen Stellen der heil. Schrift mehr oder weniger bestimmt und deutlich ausgesprochen. Schon im Anfange der Zeiten, bei der Schöpfung der Welt, spricht sich diese verschiedene Persönlichkeit des göttlichen Wesens aus in den Worten der heil. Schrift, wo es heißt: „Der Geist Gottes schwebte über den Wassern,“ so wie in den Worten des Herrn, wo es heißt: „Lasset Uns den Menschen machen nach Unserm Bild und Gleichnisse.“ (I. Mos. 1, 2 und 26.) Ausdrücklich werden in der heil.

Schrift die drei göttlichen Personen von einander unterschieden. Es wird an so vielen Stellen geredet von Gott dem Vater, der das Weltall geschaffen, der mit Seiner allwaltenden Fürsehung Alles erhält, Alles lenkt und regiert, der aus Liebe zu uns Menschen Seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, um uns zu erlösen; es wird ebenso geredet von Gott dem Sohne, der, als das ewige Wort, von Ewigkeit her von dem Vater gezeugt, der in der Zeit für uns Mensch geworden, der uns durch Seine Lehre und durch Sein Beispiel den Weg zum Leben gezeigt, der durch Sein Leiden und durch Seinen Tod am Kreuze unsere Schuld getilgt, und uns mit Seinem himmlischen Vater wieder versöhnt hat; es wird endlich geredet von dem göttlichen Geiste, dem Geiste des Vaters und des Sohnes, der zuerst die Apostel mit Seinen Gnadengaben erfüllt hat, der auch uns durch Seinen Gnadenbeistand in allem Guten stärkt und befestigt. Jeder dieser drei ist nach der Lehre der heil. Schrift wahrer Gott: „Ein Gott und Vater Aller," so sagt der Apostel Paulus, „der über Alle, und durch Alles und in uns Allen ist;" (Ephes. 4, 6.) aber auch in Christus, so sagt derselbe Apostel, „wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig" (Col. 2, 9.), und über die Gottheit des heil. Geistes sagt der Apostel unter Anderm: „Der Geist (Gottes) erforscht Alles, auch die Tiefen der Gottheit; . . . . Niemand weiß, was in Gott ist, als der Geist Gottes. (I. Cor. 2, 10 u. 11.) Daß diese drei göttlichen Personen aber nur Ein göttliches Wesen ausmachen, spricht ebenso bestimmt als einfach der heil. Evangelist Johannes aus mit den Worten: „Es sind Drei, die da Zeugniß geben im Himmel: der Vater, das Wort (d. i. der Sohn) und der heil. Geist; und diese Drei sind Eins." (I. Joh. 5, 7.)

Sehr ausführlich und bestimmt erklärt das große Geheimniß von der heiligsten Dreieinigkeit der heil. Athanasius in dem berühmten Glaubensbekenntnisse, welches er gegen die gefährliche Irrlehre der Arianer verfaßt hat, und welches unsere heil. katholi-

sche Kirche allen ihren Mitgliedern zu glauben vorschreibt. „Der katholische Glauben, so sagt nämlich jener große Kirchenlehrer, besteht darin, daß wir Einen Gott in der Dreifaltigkeit, und die Dreifaltigkeit in der Einheit verehren; nicht die Personen verwechselnd, noch die Wesenheit trennend. Denn eine andere ist die Person des Vaters, eine andere die des Sohnes, eine andere die des heil. Geistes. Aber des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes ist Eine Gottheit, ein gleicher Ruhm, eine gleich ewige Herrlichkeit. Wie der Vater beschaffen ist, so der Sohn, so der heil. Geist. Unerschaffen ist der Vater, unerschaffen der Sohn, unerschaffen der heil. Geist. Unendlich der Vater, unendlich der Sohn, unendlich der heil. Geist. Ewig der Vater, ewig der Sohn, ewig der heil. Geist. Und doch sind nicht drei Ewige, sondern Ein Ewiger; sowie nicht drei Unerschaffene noch drei Unendliche, sondern Ein Unerschaffener und Ein Unendlicher. Deßgleichen ist allmächtig der Vater, allmächtig der Sohn, allmächtig der heil.

Geist: und doch nicht drei Allmächtige, sondern Ein Allmächtiger. Ebenso ist Gott der Vater, Gott der Sohn, Gott der heil. Geist: und doch nicht drei Götter, sondern Ein Gott. Ebenso ist Herr der Vater, Herr der Sohn, Herr der heil. Geist: und doch nicht drei Herren, sondern Ein Herr. Denn so wie uns die christliche Wahrheit vorschreibt, eine jede Person als Gott und Herrn zu bekennen: so verbietet uns die katholische Religion, drei Götter oder Herren anzunehmen. Der Vater ist von Keinem gemacht, noch erschaffen noch gezeugt. Der Sohn ist bloß von dem Vater, nicht gemacht, noch erschaffen, sondern gezeugt. Der h. Geist ist von dem Vater und von dem Sohne, nicht gemacht, noch erschaffen, noch gezeugt, sondern ausgehend. Es ist also Ein Vater, nicht drei Väter; Ein Sohn, nicht drei Söhne; Ein heil. Geist, nicht drei heil. Geister. Und in dieser Dreifaltigkeit ist nichts früher oder später, nichts größer oder kleiner; sondern alle drei Personen sind sich gleich ewig und gleich beschaffen: so daß in Allem, wie schon oben gesagt, die Einheit in der Dreifaltigkeit, und die Dreifaltigkeit in der Einheit zu verehren ist."

Ueber diese innige Vereinigung der drei göttlichen Personen zu Einer Wesenheit spricht auch sehr schön der heil. Fulgentius, wie uns dieß der heil. Augustinus mittheilt, sich also aus: „Durch diese natürliche Einheit ist der Vater ganz in dem Sohne und in dem heil. Geiste, der Sohn ganz in dem Vater und in dem heil. Geiste, der heil. Geist ganz in dem Vater und in dem Sohne. Keiner derselben ist außer Einem von Ihnen vorhanden, weil keiner dem andern entweder an Ewigkeit vorhergeht, oder an Größe Ihn überragt, oder an Macht Ihn übertrifft. Denn weder ist der Vater, was die Einheit der göttlichen Natur betrifft, früher oder größer als der Sohn und der heil. Geist, noch auch kann die Ewigkeit und Unendlichkeit des Sohnes, als sey Er früher oder größer, der Unendlichkeit und Ewigkeit des heil. Geistes vorhergehen oder natürlich sie übertreffen." Deßgleichen sagt über die Verschiedenheit der drei göttlichen Personen, und zugleich über Ihre Gleichheit

dem Einen göttlichen Wesen nach der heil. Papst Leo der Große in seiner Predigt auf das Fest der heiligsten Dreieinigkeit: „In der göttlichen Dreieinigkeit ist nichts unähnlich, nichts ungleich; und Alles, was von jener Wesenheit gedacht werden kann, ist weder an Vortrefflichkeit, noch an Herrlichkeit, noch an Ewigkeit verschieden. Und obgleich in den Eigenthümlichkeiten der Personen ein Anderer der Vater, ein Anderer der Sohn, ein Anderer der heil. Geist ist: so ist dennoch keine andere Gottheit und keine verschiedene Natur. Obgleich nämlich der eingeborene Sohn mit und von dem Vater, und der h. Geist der Geist des Vaters und des Sohnes ist, so ist Er doch nicht wie irgend ein Geschöpf des Vaters und des Sohnes, sondern mit beiden lebend und mächtig, und ewiglich aus demselben Wesen wie der Vater und der Sohn bestehend. Daher sind nicht andere Eigenschaften des Vaters, andere des Sohnes, andere des heil. Geistes: sondern Alles, was der Vater hat, hat der Sohn und hat der h. Geist, und nie hat in der Dreifaltigkeit jene Einheit gefehlt, weil es hier dasselbe ist, alle diese Eigenschaften zu besitzen und ewig zu seyn. Hier sind keine Zeiten, keine Abstufungen, keine Verschiedenheiten denkbar: und wenn Niemand von Gott erklären kann, was Er sey, so wage auch Niemand zu bestimmen, was Er nicht sey. Was also immerhin über die ewige und unveränderliche Glorie des Vaters in frommem Herzen gedacht werden kann, dasselbe ist ebenso von dem Sohne und dem heil. Geiste unzertrennlich und ohne Unterschied zu verstehen. Daher also bekennen wir diese erhabene Dreifaltigkeit als Einen Gott, weil in diesen drei Personen weder in der Wesenheit, noch in der Macht, noch in dem Willen, noch in dem Wirken irgend eine Verschiedenheit ist."

Freilich ist dieses erhabene Geheimniß von der göttlichen Dreieinigkeit unbegreiflich für unsern beschränkten menschlichen Verstand, unerklärbar für unsre menschlichen Begriffe, undurchdringlich selbst für den größten Scharfsinn menschlicher Wissenschaft und Gelehrsamkeit; und wie hoch auch immer der menschliche Geist sich in seiner Ausbildung und in seinem Wissen erheben mag: er vermag

doch nimmermehr einzudringen in dieses große Geheimniß des ewigen, unendlichen, unbegreiflichen Gottes. Es versuchten zwar viele fromme und gelehrte Kirchenväter, dieses an sich unbegreifliche Geheimniß durch verschiedene Sinnbilder, sowohl an geistigen als körperlichen Wesen, wenn auch nicht zu erklären, dennoch vergleichungsweise soviel wie möglich der menschlichen Einsicht anschaulich zu machen. So verweist unter andern der heil. Augustinus auf unsere eigne Seele, in welcher wir das Daseyn, das Bewußtseyn und den Willen finden, die, obgleich verschieden, doch zusammen Eins sind, und also den drei göttlichen Personen entsprechen. Tertullian und Andere stellen die Sonne als ein Sinnbild der heiligen Dreieinigkeit auf, als in welcher, obgleich in Einem Wesen, doch das Licht, der Glanz und die Wärme zu unterscheiden seyen. Der heil. Basilius der Große fand ein Bild dieses göttlichen Geheimnisses in dem Regenbogen, wo ein einziger Sonnenstrahl Eine Wolke mit drei verschiedenen Farben malt; Dionysius von Alexandria endlich vergleicht die göttliche Dreieinigkeit mit einer Quelle, aus welcher ein Bach und endlich ein Fluß hervorgeht, und die doch alle Ein und dasselbe Wasser sind. Aber alle diese und andere Bilder, welche die heil. Väter mit großem Scharfsinne zur Veranschaulichung jenes erhabenen Geheimnisses aufgestellt haben, sind auch nichts mehr als dunkele und schwache Bilder; nimmermehr vermögen sie dem Menschen eine nähere Einsicht zu gewähren in jenes undurchdringlichste aller Geheimnisse, nimmermehr vermag er dadurch zum Begriffe und zum Verständnisse desselben zu gelangen. Darum auch sagt mit Recht der heil. Apostel Paulus in der Epistel der heutigen heil. Messe: „O Tiefe des Reichthums der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie unbegreiflich sind Seine Gerichte, und wie unerforschlich Seine Wege! Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt? Oder wer ist Sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat Ihm zuerst etwas gegeben, daß es ihm wieder vergolten würde? Denn von Ihm und durch Ihn ist Alles. Ihm

sey Ehre und Herrlichkeit in Ewigkeit." (Röm. 11, 33 — 36.)

Sollte aber wohl die Unbegreiflichkeit dieses großen Geheimnisses unsern Glauben an dasselbe vermindern oder gar aufheben? Sollten wir die erhabene Lehre von einem dreifaltigen und doch dreieinigen Gott in Zweifel ziehen dürfen, weil es uns nicht vergönnt ist, mit unserm schwachen Auge die Tiefe jenes unermeßlichen Geheimnisses zu durchschauen? O welche Vermessenheit, ja welche Thorheit würde dieß seyn! Ist nicht die Unbegreiflichkeit Gottes eine Seiner wesentlichsten Eigenschaften, und würde Gott nicht aufhören, der Erhabenste und Allervollkommenste zu seyn, wenn der kurzsichtige Verstand des schwachen Sterblichen es vermöchte, Seine Wesenheit mit Bestimmtheit und Klarheit zu durchschauen? Wäre es nicht thörichte Vermessenheit, wenn der Sterbliche, der nicht einmal die einfachsten Erscheinungen in der Natur und in seinem eignen Leben ihrem ganzen Zusammenhange nach zu begreifen vermag, nun dennoch verlangen wollte, die Geheimnisse des unsicht-

baren, unendlichen Schöpfers zu erkennen, und also gleichsam den Urheber der Vernunft dem Urtheile einer beschränkten Vernunft zu unterwerfen? — O unmöglich ist es uns jetzt, in die Geheimnisse des unendlichen Schöpfers einzudringen, denn „Niemand hat Gott je gesehen," sagt der heil. Johannes (1. 18.), und wir schauen Ihn, wie der Apostel Paulus sagt, jetzt nur in einem Spiegel, in einem dunkeln Bilde durch den Glauben, bis wir einst vom Glauben übergehen zum Schauen, wo wir Ihn sehen von Angesicht zu Angesicht, und Ihn erkennen, wie wir von Ihm erkannt sind. (I. Cor. 13.) Daher, wie unbegreiflich uns auch dieses große Geheimniß seyn mag, sollen wir doch in Demuth anbetend niederfallen vor dem dreieinigen Gott, wir sollen Ihn, den Unbegreiflichen, den Dreifaltigen in den Personen, den Einigen in der Wesenheit bekennen und verehren, folgend dem heil. Augustinus, der bei seiner großen Gelehrsamkeit doch hier in Demuth seine Vernunft dem Glauben unterwarf, und voll der tiefsten Ehrfurcht also sprach: „Ich bekenne Dich, o Unbegreiflicher, o Unerforschlicher! als den einzigen, wahren, ewigen Gott, Vater, Sohn und heil. Geist, zwar drei Personen, aber in einem ganz einfachen Wesen und unzertheilter Natur; den Vater von Niemand, den Sohn allein von dem Vater, den heil. Geist zugleich von beiden, ohne Anfang, allezeit, einen dreieinigen, einzigen Gott."

Wie aber das Geheimniß von der heiligsten Dreieinigkeit einerseits das unbegreiflichste und unerforschlichste ist, so ist es von der andern Seite auch das erhabenste und umfassendste, ja es ist gleichsam der Inbegriff des ganzen christkatholischen Glaubens, da es in wenigen Zügen Alles umfaßt, was die Gottheit für uns Menschen gethan hat, und da alle die andern Geheimnisse unsres Glaubens sich ja auf eine der drei göttlichen Personen beziehen. „Das Glaubensbekenntniß, das einzige, das wahrhaft fromm und Gottes würdig ist, sagt der heil. Hilarius, besteht darin, daß wir

Gott den Vater anbeten, und mit Ihm Seinen Sohn und den heil. Geist." „Ein Gott in drei Personen, so sagt ein anderer frommer Kirchenlehrer: seht hier den Inhalt unseres Glaubens, die Grundfeste unserer Religion, und das erhabenste unserer Geheimnisse. In diesen drei Worten: im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heil. Geistes, besteht aller Grund und Schatz unseres Glaubens."

Die drei großen Werke, welche von der Gottheit zum Heile der Menschen gewirkt worden sind, die Schöpfung, Erlösung und Heiligung, führen uns wieder auf die göttliche Dreifaltigkeit zurück, wie dieß der heil. Bernard ausspricht, da er sagt: „Die Schrift enthält eine dreifache Wirkung der heiligsten Dreifaltigkeit, nämlich die Schöpfung des Himmels und der Erde, die Erneuerung des Himmels und der Erde, die Befestigung des Himmels und der Erde. Der Vater hat geschaffen, der Sohn hat wieder versöhnt, der heil. Geist wird befestigen."

Wiederum zeigt sich die Wirksamkeit der drei göttlichen Personen in der Offenbarung der Gottheit an das Menschengeschlecht, wie sie seit dem Anbeginn der Welt bis auf unsere Tage sich je nach Verschiedenheit der Zeiten in verschiedener Weise kund gegeben hat. Im alten Bunde, vor der Ankunft unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi, haben die Patriarchen und Propheten die himmlischen Offenbarungen durch Gott den Vater erhalten, es war somit der alte Bund gleichsam die vorherrschende Wirksamkeit der ersten der drei göttlichen Personen. Der neue Bund aber zeigt uns zunächst die vorherrschende Wirksamkeit Gottes des Sohnes, wie dieß der heil. Apostel Paulus ausspricht, da er sagt: „Nachdem Gott in der Vorzeit vielfältig und auf mancherlei Weise zu den Vätern durch die Propheten geredet, hat Er in diesen letzten Tagen auch zu uns durch den Sohn geredet, den Er zum Erben über Alles gesetzt, durch den Er auch die Welt erschaffen hat; der, als Abglanz Seiner Herrlichkeit und als Ebenbild Sei-

nes Wesens, alle Dinge trägt mit dem Worte Seiner Kraft; der, nachdem Er die Reinigung unserer Sünden durch Sich selbst zu Stande gebracht, Sich in die Höhe zur Rechten der Majestät gesetzt hat." (Heb. 1.) Der Sohn Gottes aber, als Er gen Himmel gefahren war, sandte den h. Geist, der das von Ihm begonnene Wetk fortsetzen und vollenden, der die Apostel alle Wahrheit lehren sollte, und so hat Er, die dritte Person, die Offenbarungen an die Menschen fortgesetzt, und wird sie fortsetzen bis an das Ende der Welt.

In dieser Weise haben die drei göttlichen Personen gemeinschaftlich das große Werk zur Rettung und Beseligung des gefallenen Menschengeschlechtes vollbracht, und Alles, was vom Anbeginn der Zeiten zur Erlösung und zur Beseligung der Menschen geschehen ist, und was noch jetzt geschieht und späterhin geschehen wird, es geht hervor von den drei göttlichen Personen, die, eine jede in besonderer Weise, aber doch als das Eine göttliche Wesen und stets gemeinschaftlich jenes Werk begonnen, fortgesetzt und vollendet haben. Gott der Vater, voll Erbarmung gegen das sündige Menschengeschlecht, faßte den ewigen, unveränderlichen Rathschluß, uns von der Sünde und dem dadurch entstandenen Verderben zu befreien, und uns zu dem hohen Ziele, das wir verloren hatten, wieder zurück zu führen; Er versprach deßhalb schon den ersten Menschen einen Erlöser, und traf für die Ankunft desselben die weisesten Vorkehrungen. Dieser nun, der verheißene Erlöser, der Sohn Gottes, erschien in der Fülle der Zeiten, um das Werk der Erlösung zu verrichten; Er verkündigte die heilbringende, göttliche Lehre, stiftete eine unfehlbare Kirche, ordnete in derselben die wirksamsten Heilsmittel an, litt und starb für uns am Kreuze, und erwarb uns durch Seinen Tod das ewige Leben. Hiermit aber war das ganze Heilswerk noch nicht vollendet. Die Kirche, diese zur Beseligung aller Menschen gestiftete Heilsanstalt, sollte bis an das Ende der Welt fortdauern, und die Gnade der Erlösung zu allen Zeiten an den Menschen wirk-

sam erhalten werden. Dieß geschah durch die Kraft des heil. Geistes. Er, der schon die Apostel alle Wahrheit gelehrt, und sie mit himmlischer Kraft ausgerüstet hatte, als eifrige Verkündiger des Evangeliums, ist auch fernerhin bei der Kirche Christi, bewahrt sie fortwährend vor allem Irrthum, erhält sie in der Reinheit und Einigkeit des Glaubens, und wirkt, nach Lehre der heil. Schrift, in uns alles Gute. Also ist das große Heils- und Erlösungswerk von dem Vater beschlossen, von dem Sohne ausgeführt, von dem heil. Geiste vollendet worden.

Und wie schön und bedeutungsvoll zeigt sich die gemeinsame Wirksamkeit der drei göttlichen Personen, wie schon bei der Schöpfung durch Gott den Vater, so auch bei der Erlösung durch Seinen eingebornen Sohn, und bei der Heiligung durch den heil. Geist! Als Gott der Vater die Welt erschuf, und Alles, was da ist, aus dem Nichts in's Daseyn rief, da ist, wie der heil. Evangelist Johannes lehrt, durch das ewige Wort, das im Anfange bei Gott und Gott selbst war, Alles geschaffen, und ohne dasselbe ist nichts geschaffen worden. (Joh. 1.) Aber ebenso heißt es schon im Anfange der heil. Schrift bei der Erzählung der Schöpfung: „Der Geist Gottes schwebte über den Wassern;" (I. Mos. 1.) und zwar, wie die heil. Kirchenväter erklären, um Alles daraus zu bilden. Und in der Geschichte Jesu unsers Erlösers, wie erhaben sehen wir gerade hier, in den wichtigsten Begebenheiten, in den Hauptpunkten Seines Lebens, das gemeinsame Zusammenwirken der hochheiligen Dreieinigkeit! Als Er, der eingeborene Sohn des himmlischen Vaters, in die Welt kommen soll, da wird, nach den Worten des Erzengels, jene hochbegnadigte Jungfrau, die zu Seiner Mutter erwählt war, von dem heil. Geiste überschattet, und so wird der Sohn Gottes des Vaters durch die Kraft des heil. Geistes von Maria der allerseligsten Jungfrau geboren. Als der Heiland öffentlich auftreten und Sein großes Erlösungswerk beginnen wollte, als Er zu diesem Zwecke sich zuerst durch die Taufe des Johannes auf Sein Lehramt

vorbereitete, „da öffnete sich, als Er getauft war und aus dem Wasser empor stieg, über Ihm der Himmel, und Er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabschweben und sich auf Ihn niederlassen. Und siehe, eine Stimme (Gottes des Vaters) rief vom Himmel herab: Dieser ist Mein geliebter Sohn, an dem Ich Mein Wohlgefallen habe.“ (Matth. 3, 16 und 17.) Als der Heiland nach Seiner Auferstehung die Jünger in die ganze Welt aussandte, um überall Seine Kirche auszubreiten, da gab Er ihnen, wie das Evangelium des heutigen Festtages erzählt, den Auftrag: „Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.“ (Matth. 28, 19.) Ebenso aber äußert sich bei der Sendung des heil. Geistes, als der dritten unter den göttlichen Personen, das Zusammenwirken der heiligsten Dreieinigkeit, da der Sohn Gottes, Seiner Verheißung gemäß, den heil. Geist, den Geist des Vaters und des Sohnes, den Aposteln gesandt hat.

Mit Recht ist daher dieses große Geheimniß, als der Inhalt unseres ganzen Glaubens, überall gleichsam der Wahlspruch, der alles Heilige und auf Gott sich Beziehende begleitet; das Bekenntniß der hochheiligen, göttlichen Dreieinigkeit ist der Anfang und das Ende aller heil. Handlungen, es ist gleichsam die Seele von Allem, was wir im Namen und zur Ehre des dreieinigen Gottes thun und unternehmen. Schon die Apostel grüßten in diesem hochheiligen Namen ihre Christgläubigen, wenn sie vom Geiste Gottes beseelt, ihnen die Offenbarungen mittheilten, die sie von Jesus Christus, dem Sohne Gottes, erhalten hatten. Und wie ja alle heil. Handlungen, alle Gebete, alle religiösen Gebräuche, alle Verrichtungen unsrer Kirche sich auf den dreieinigen Gott beziehen und zu Seiner Verherrlichung geschehen, so geschieht auch dieß Alles im Namen und zur Ehre des dreieinigen Gottes, des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Alle heil. Sacramente werden in diesem hochheiligen Namen ausgespendet, wie es der Heiland bei der heil. Taufe selbst ausdrücklich vorgeschrieben hat, und wie es auch bei den übrigen von den ersten Zeiten an gebräuchlich war. Das hocherhabene Opfer der heil. Messe fängt der Priester im Namen des dreieinigen Gottes an, und er schließt es, indem er die Christgläubigen in demselben heil. Namen segnet; bei der Verkündigung des göttlichen Wortes beginnt der Priester im Namen des dreieinigen Gottes, er wünscht den Gläubigen die Liebe und den Gnadenbeistand des Vaters, und des Sohnes, und des heil. Geistes, und er schließt seine Predigt im Namen derselben heiligsten Dreieinigkeit. Alle Gebete werden mit dem heil. Kreuzzeichen im Namen des dreieinigen Gottes angefangen und geendigt, alle Segnungen in diesem heil. Namen ertheilt, alle heil. Lobgesänge der Kirche werden mit den bedeutungsvollen Worten: „Ehre sey dem Vater und dem Sohne und dem heil. Geiste," geschlossen. Also feiert die Kirche gleichsam immerfort, ohne Unterlaß, an jedem Tage das Fest der hochheiligen Dreieinigkeit, als die Summe und den Inhalt aller Feste, als den Triumph ihrer Religion, als die

Grundlage und als das Ziel ihres Glaubens, ihrer Hoffnung und ihrer Liebe. Und so begleitet auch uns dieses hocherhabene Geheimniß durch unser ganzes Leben, von der Geburt bis zum Tode, bei Allem, was wir Heiliges und auf Gott sich Beziehendes vornehmen, tritt es vor unsre Seele, uns selbst heiligend und uns zu Ihm dem Allheiligen erhebend. Kaum zur Welt geboren, wurden wir im Namen des dreieinigen Gottes durch das heilige Sacrament der Taufe aufgenommen in die Kirche Christi, als geliebte Kinder Gottes und als Erben des Himmelreiches; durch das heilige Sacrament der Firmung wurden wir in demselben hochheiligen Namen eingeweiht als tapfere Streiter für die Ehre Gottes, und empfingen dort, wie einst die Apostel, den Geist des Vaters und des Sohnes. Haben wir das Unglück, in Sünde zu fallen und die Gnade Gottes zu verlieren, so erhalten wir, wenn wir mit bußfertigem Herzen zu Gott zurückkehren, von dem Priester anstatt Gottes im Namen der heiligsten Dreifaltigkeit Vergebung unserer Sünden und die Versicherung der erneuerten göttlichen Gnade. Und dasselbe hochheilige Geheimniß, das uns durch dieses ganze Leben hindurch begleitet, führt uns auch aus diesem Leben hinaus, da es der Priester betend über den Sterbenden ausspricht, und ihn der Gnade und Erbarmung des dreieinigen Gottes empfiehlt. Darum sagt auch mit Recht der heil. Augustinus: „Den Glauben an die heiligste Dreifaltigkeit betrachten wir als den kostbarsten Schatz unserer Kirche. Dieser Glaube rechtfertigt die Sünder, heiligt die Gerechten, tauft die Neulinge des Christenthums, krönt die Blutzeugen und macht die ganze Welt selig."

Auch wir sollen daher, so oft wir bei der Segnung mit dem heil. Kreuzzeichen unsern Glauben an die heil. Dreieinigkeit aussprechen, in dankbarer Liebe uns erinnern an alle die unendlichen Gnaden, die uns durch die Liebe des dreieinigen Gottes zu Theil geworden sind, und besonders an dem heutigen Festtage aus ganzem Herzen einstimmen in den Lobgesang unserer heil. Kirche, worin sie zu Ehren des dreieinigen Gottes also spricht: „Ehre, Preis, Macht

und Herrlichkeit sey der heil. Dreifaltigkeit in der Einigkeit, der Einigkeit in der Dreifaltigkeit. Gebenedeit sey die Schöpferin und Erhalterin aller Dinge, die heil. und ungetheilte Dreifaltigkeit, jetzt und immerfort und in alle Ewigkeit. Laßt uns preisen den Vater und den Sohn mit dem heil. Geiste, laßt uns Ihn loben und verherrlichen in Ewigkeit." —

Allmächtiger, ewiger Gott, der Du Deinen Dienern verliehen hast, in dem Bekenntnisse des wahren Glaubens die Herrlichkeit der ewigen Dreifaltigkeit zu erkennen, und in der Macht der Majestät die Einheit anzubeten: wir bitten Dich, daß wir durch die Festigkeit dieses Glaubens stets von allen Wiederwärtigkeiten bewahrt werden. Durch unsern Herrn Jesum Christum Deinen Sohn, der mit Dir und dem heil. Geiste gleicher Gott lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.